



Bild: Peter Küpfer

Autorin Mitra Devi erläutert an der Hauptversammlung des Vereins «Städtli-Bibliothek Lichtensteig» einen ihrer «Entstehungspläne», der ihren Nora-Tabani-Romanen zugrunde liegt.

In bewegten Gewässern Kurs halten

Der Verein «Städtli-Bibliothek Lichtensteig» hielt am Dienstagabend seine Hauptversammlung ab. Nach den offiziellen Traktanden und der Danksagung für tätige Unterstützung folgte eine faszinierende Autorinnen-Lesung mit der Zürcher Krimi-Autorin Mitra Devi.

PETER KÜPFER

LICHTENSTEIG. «Lichtensteig – Aufbruch zu neuen Ufern», so lautete das Motto, das dem Jahresbericht über das Bibliotheks-jahr 2013 zugrunde lag. Mit Recht, denn im vergangenen Vereinsjahr hatte die Städtli-Bibliothek Lichtensteig in vieler Hinsicht neue Wege beschritten, wie Präsident Christoph Alther ausführte. So wurden bereits vor Jahresfrist entscheidende Weichen zur neuen Bibliotheks-Software gestellt.

Günstige Mehrleistung

Aufgrund dieser Neuerung ist die Städtlibibliothek nun ans Netz der Digitalen Bibliothek Ostschweiz angeschlossen. Die neue Software ist benutzer-

freundlich und einfach zu verstehen. Per Mausclick können die Benutzer ab sofort nicht nur Bücher reservieren oder Ausleihen verlängern, sie haben auch Zugang zu den mehr als 20000 digital zur Verfügung stehenden Medien des Ostschweizer digitalen Bibliotheksverbundes. Da der Preis der Jahreskarte trotz dieser Mehrleistung nur wenig angehoben wurde, von bisher 25 auf 30 Franken, hofft Christoph Alther auf einen Zuwachs der Benutzer. Auch Mitglieder des Trägervereins sind sehr willkommen. Sie unterstützen damit eine Bibliothek, die nicht nur den Lichtensteigern, sondern der ganzen Region Bücher und Medien zur Verfügung stellt. Die ordentlichen Traktanden wurden mit Zug erledigt und gaben zu kei-

nen längeren Diskussionen Anlass. Die Rechnung für das vergangene Vereinsjahr wurde genehmigt, ebenso das Budget, das nur geringfügige Anpassungen erfuhr. Wichtig war Präsident Christoph Alther noch einmal, sich bei den engagierten Mitarbeitenden in allen Bereichen der Bibliothek zu bedanken. Ohne sie und ohne den wichtigen Zustupf der Jost Bürgi-Gedächtnisstiftung, des Kantons und der Ortsgemeinde Lichtensteig wäre der Anschluss an die Digitale Bibliothek Ostschweiz nicht möglich gewesen.

Unheimliches im Büchersaal

Im Anschluss an die Hauptversammlung fand in den Räumen der Städtlibibliothek die von vielen mit Spannung erwar-

tete Autorinnen-Lesung statt. Diesmal war die Zürcher Krimi-autorin Mitra Devi eingeladen. Sie nahm die Aufmerksamkeit des Publikums sofort mit einer Auswahl von Kurzkrimis in Beschlag. Schon der erste mit dem bezeichnenden Titel «Killer» ging unter die Haut. Mit makabrem Humor, der einen schnell einmal frösteln machte, zeichnete sie das Psychogramm eines Profikillers, der in seiner «Firma» ungeheuer erfolgreich ist. Der erfolgsverwöhnte, aber gefühllose Profi kommt allerdings bei seinem letzten Auftrag böse ins Rudern. Da steht doch Schwarz auf Weiss, wen er bei seinem nächsten Auftrag ins Jenseits befördern soll: sich selbst. Das kann nicht gut enden, tut es auch nicht. Auch die beiden anderen

Kurztexte liessen einem, trotz gelegentlichen Lachern, das Blut in den Adern gefrieren. Hier schreibt eine Könnlerin, die sowohl thematisch als auch sprachlich Abgründe auslotet. In der Diskussion musste Mitra Devi denn auch nicht lange auf Fragen warten. Es sprudelte nur so aus dem faszinierten Publikum heraus. Dabei liess sich die Autorin auch in die Karten ihrer weit gefächerten künstlerischen Aktivitäten gucken.

Von einer Situation ausgehend

Bei einem Krimi von der Art ihrer Nora-Tabani-Serie geht sie meistens von einer Situation aus, einem Bild, einer Szene, die sie nicht mehr loslässt. Dann, in einer weiteren Stufe, setzt das System ein. Sie entrollte zur

Illustration einen bis auf den Boden reichenden, eng beschriebenen Plan, der Meilensteine ihres Plots skizziert. Obwohl ihre Figuren oft ein Eigenleben bekommen und damit den Plan verändern, hält sich die Autorin doch in grossen Zügen daran. Und, so fügt sie hinzu: «Bei mir ist eines klar und unveränderlich. Ich kenne den Mörder oder die Mörderin, und das bleibt.» Denn, so die Autorin im Gespräch, bei ihr sind die Ereignisse seelisch-psychologisch motiviert. Es wäre für sie ein Verstoß gegen die Ernsthaftigkeit, wenn hier plötzlich Willkür einsetzte.

Das Publikum entliess die lebhaft diskutierende Autorin mit einem lang anhaltenden Applaus.

Sensibilisierung für öffentliche Natur und Räume

Heimatschutz und WWF sensibilisieren gemeinsam für öffentliche Räume und Natur. Der Heimatschutz St. Gallen/Appenzell Innerrhoden legt in diesem Jahr seinen Schwerpunkt auf die Region Toggenburg. Zwei öffentliche Anlässe in Hemberg und Ebnat-Kappel werden stattfinden.

TOGGENBURG. Der Heimatschutz arbeitet für zwei öffentliche Anlässe mit dem WWF zusammen: Auf je einem geführten Rundgang in den beiden Ortschaften Ebnat-Kappel und Hemberg wird allen Interessierten die Gestaltung von öffentlichen Räumen und Plätzen sowie die umliegende Natur nähergebracht. Am 24. Mai findet der erste Anlass in Hemberg statt: ein Dorf-rundgang am Vormittag, abgerundet von einem Mittagessen und anschliessendem Besuch im Obstgarten. Das Ziel der beiden Anlässe in Hemberg und Ebnat-Kappel ist es, die Öffentlichkeit für die Gestaltung der öffentlichen Räume und Plätze sowie die Bedeutung der umliegenden Natur zu sensibilisieren. «Auf dem Dorfrundgang in Hemberg erkunden wir öffentliche Räume und Plätze, die in verschiedenen Epochen ganz unterschiedlich gestaltet wurden», erklärt Jörg Rüesch, Regionalvertreter Toggenburg des Heimatschutzes und Leiter der Führung. «Das Besondere an Hemberg ist, dass das Dorfbild gemäss ISOS (Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder) geschützt ist.» Rüesch wird zudem der Frage nachgehen, wie die Herausfor-

derungen der Aussenraumgestaltung im Toggenburg heute gehandhabt werden.

Besuch des Obstgartens

Das Nachmittagsprogramm des Tages steht ganz im Zeichen einer intakten Heimat: Auch Naturschutz ist Heimatschutz. Nicht nur die Erhaltung wichtiger Bausubstanzen, sondern

auch das Bewahren einer intakten Natur ist wichtig. So haben die Projektverantwortlichen von Heimatschutz und WWF den Besuch des Obstgartens in das gemeinsame Projekt aufgenommen. «Die Kombination von alten und neuen Sorten direkt nebeneinander veranschaulicht die Entwicklung im Schweizer Obstbau der letzten Jahrzehnte.

Die Besucher können Kuriositäten wie den «Birnenförmigen Apfel», den «Totenapfel» oder das «Allerheiligenchriesi» kennenlernen», sagt Dieter Bürgi, Projektleiter Biodiversität beim WWF. Der für Senioren und Kinder geeignete Anlass findet am Samstag, 24. Mai, um 10.30 Uhr statt. Versammlungsort ist bei der reformierten Kirche in Hem-

berg. Die Führung dauert rund 90 Minuten mit anschliessendem Mittagessen und nachmittäglichem Besuch des Obstgartens. Die Führung ist kostenlos, das Mittagessen wird individuell bezahlt.

Offene Gärten in Ebnat-Kappel

Kathrin Hilber, Sektionspräsidentin des Heimatschutzes, ist

von diesem Aktionsprogramm überzeugt: «Die Zusammenarbeit mit den Umweltverbänden trägt Früchte. Auch der konstruktive Dialog, den wir mit den Gemeinden suchen, wirkt sich positiv auf unsere Arbeit aus.» Am 23. August findet um die Kirche Ebnat der zweite Anlass statt: eine Führung durch die privaten Gärten rund um die Kirche und Gartenfest. Im Dorfkern sind prächtige, naturnahe und zum Teil historische Gärten vor herrschaftlichen Häusern angelegt, die zum Flanieren einladen. Die Organisatoren und Gartenbesitzer zeigen, wie flüssend der Übergang von öffentlichem zu privatem Raum gestaltet ist. Dabei wird Rüesch der Frage nachgehen, wie man zeitgemäss mit dieser Verschmelzung umgehen kann. Für die Kinderbetreuung ist hier gesorgt. Natalia Bezzola, Geschäftsführerin des Heimatschutzes SG/AI, sieht bei den Anlässen eine enge Verbindung zum Anliegen ihrer Organisation: «Sowohl die Führung in Hemberg wie auch diejenige in Ebnat-Kappel hängen mit der Schwerpunktarbeit unserer Sektion zusammen.» (pd)



Bild: pd

Rund um die Grubenmann-Kirche in Ebnat-Kappel gehen öffentliche und private Gärten flüssend ineinander über.

www.heimatschutz-sgai.ch